

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z. B. Fachkurs)	Biologie/ Touristen Guide, Doghandler
Zielland/ Stadt	Narjordet
Gastinstitution	Huskypoint Roros A/S
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	15.1.2018- 15.4.2018

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Meine akademischen Beweggründe ins Ausland zu gehen waren in erster Linie meine Sprachkenntnisse zu vertiefen. Außerdem wollte ich Kontakte knüpfen, um später eventuell besser im Ausland Fuß fassen zu können. Weiterhin wollte ich die Flora und Fauna des Landes kennenlernen, um dieses Wissen wiederum während des Praktikums an interessierte Menschen vermitteln zu können.

Meine persönlichen Beweggründe beinhalteten das Kennenlernen von Land und Leuten, die Arbeit mit Tieren und die Erfahrung zu machen, im Ausland zu leben und zu arbeiten. Zusätzlich war meine Praktikumsstelle in der Nähe eines interessanten Nationalparks, der es für mich als Biologen, weil wir zum Teil in Grenzregionen dieses Nationalparks gearbeitet haben, sehr interessant gemacht hat.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Die Vorbereitung ist nicht zu unterschätzen. Gerade auf die Versicherungen sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Wer länger plant aus Deutschland weg zu gehen kann sich bei seiner Krankenversicherung abmelden (3-monatige Kündigungsfrist bei meiner Krankenkasse). So lässt sich ein wenig mehr sparen, wenn man eine Auslandskrankenversicherung abschließt.

Außerdem sollten die Unterschriften aller Beteiligten (sehr wichtig!!!), im voraus und nicht währenddessen (sehr mühsam), eingeholt werden. Die Organisation bei einem Erasmus+ Praktikum ist aber grundsätzlich nicht sonderlich schwer oder kompliziert. Wenn man Probleme oder Fragen hat, kann man sich Rat im zuständigen international Office holen.

Flüge (in meinem Fall nach Norwegen) können eine Woche vorher gebucht werden und sollten auf jeden Fall bei den gängigen Suchmaschinen gecheckt werden. Ich bin nur mit Norwegian geflogen was für mich immer eine gute Lösung war, weil es preiswert ist/war und ich nie Probleme hatte. Ich denke grundsätzlich ist es besser die Flüge rechtzeitig zu buchen (2-4 Wochen im Voraus oder vielleicht sogar ein halbes Jahr) und auch die Reise vom Flughafen zum Praktikumsort zu planen oder mit Arbeitgebern abzusprechen (z.B. abholen, etc.)

Meine Praktikumsstelle hat mir eine Wohnung gestellt, weshalb ich wenig Stress mit dieser Thematik hatte. Da ich in Skandinavien war, brauchte ich mich um kein Visum zu kümmern. Dies scheint in Europa mit deutschem Pass generell kein Problem darzustellen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Ich habe viel über mich und meine Arbeitsweisen gelernt. Ich habe mit vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen kommunizieren dürfen (Touristen die von fast überall her kamen, Kolumbien bis Singapur). Auch die Bildungsschichten erstreckten sich vom Handwerker bis hin zum Professor. Ich habe natürlich auch viel über das Land, die Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen, und viel über die Skandinavier an sich gelernt (First we should have coffee).

Weiterhin habe ich viel über die Arbeitstiere, in diesem Fall Hunde, lernen können. Im speziellen, Haltung, Fütterung, Sozialverhalten und Anforderungen.

Außerdem habe ich auch Handwerklich noch einiges dazu lernen dürfen (Schlittenbau und Reparatur).

Ein schönes Erlebnis war, als mir eine Touristin aus England ein Dankeschön Paket aus Ihrer Stadt nach Norwegen schickte. Dies zeigte mir, dass meine Arbeit während des Praktikums wertgeschätzt wurde und ich vielen Menschen unvergessliche Erlebnisse bereiten konnte.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die Kommunikation vor Ort war aufgrund der internationalen Touristen meist auf Englisch. Ich hatte gegenüber meinem Arbeitgeber eigentlich den Wunsch geäußert (zumindest intern) mehr Norwegisch zu sprechen, was aber leider nicht oder nur kaum beachtet wurde.

Wenn immer möglich, habe ich mit norwegischen Touristen und Freunden versucht ein wenig die Landessprache zu erlernen. Außerhalb der Arbeit habe ich norwegische Serien, Radio und Zeitung gesehen, gehört und gelesen.

Mein Arbeitskollege kam aus Frankreich, weshalb wir natürlich Englisch gesprochen haben. Da ich sicheres Englisch spreche, gab es hier keine Probleme.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Ich empfand das Praktikum als eine sehr wichtige Station in meinem Studium. Meine Liebe zur Natur und der Traum nach Skandinavien auszuwandern sind wieder um ein großes Stück gewachsen.

Der Alltag vor Ort war für mich nicht alltäglich, weil ich genau wusste, dass es eben nicht normal ist in einem Kennel zu arbeiten. Die Erfahrung, in einem sehr spärlich besiedelten Land zu arbeiten und wochenlang nur die gleichen 2 bis 3 Leute zu sehen, war für mich persönlich sehr prägend. Morgens und abends mit 70 Hunden aufzuwachen, die alle einzelne Charaktere sind, die nach jedem Essen heulen, die auf dich aufpassen und eine Art Gesellschaft/Familie für dich werden, ist ein Gefühl, was niemand kaufen kann.

Prägende Situation:

Es ist wohl schwer nachvollziehbar, wie es ist, morgens um 7 Uhr im Dunkeln bei -40°C nur im Licht der Kopflampe Lachssuppe mit einem Spaten zu hacken und 70 hungrige und aufgeregte Hunde damit zu füttern. Wenn nach diesem ganzen Spektakel die Sonne langsam hinter den mit Schnee und Eis bedeckten Bergen aufgeht und den gefrorenen Atem von den Wimpern antaut, man endlich die mit einer Eisschicht gefrorenen Kiefern und Birken sieht, dann fühlt man wie es ist, in einer einzigartigen Situation in seinem Leben angekommen zu sein. Auch wenn man ganz bewusst versucht diesen Moment wie eine alte Plattenkamera in seinem Kopf und inneren Auge abzuspeichern, man wird es nicht schaffen, denn ehe man sich versieht, steht man mit beiden Beinen in einer anderen atemberaubenden Situation oder in einem tiefgefrorenen Hundehaufen ;) und der Alltag holt einen wieder ein.

Die Mentalität in Norwegen war für mich persönlich recht angenehm. Die meisten Menschen sind freundlich, offen und man unterhält sich gerne mal. Persönlich musste ich aber auch feststellen, dass es für eine mögliche Zukunft in Norwegen ~~zwingend erforderlich ist, die Sprache zu lernen und sich mit den Werten und der Kultur des Landes und der Menschen~~

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich kann zu diesem Zeitpunkt keine Angaben machen, wann man am besten ein solches Praktikum macht oder nach Norwegen fliegt. In meinem speziellen Fall kann ich nur weitergeben, dass nicht jeder dafür gemacht ist den Winter im Norden mit maximal 5-6 Stunden Licht täglich zu verbringen oder Erfrierungen im Gesicht zu tolerieren. ..oder wie die Norweger sagen "Es ist nicht für jeden". Wer es dennoch wagt im Winter in ein kaltes Land zu reisen, wird auch dort mit unvergesslichen Eindrücken belohnt. Ich empfand die Jahreszeit dort als einen völligen "Stillstand der Natur". Nur im Winter kann man über Wasser laufen, nur im Winter sieht man Tierspuren im Schnee und nur im Winter erlebt man sich so sehr selbst.

Ich habe zum Teil meine Masterarbeit während meines Praktikums geschrieben, das ging aber auch nur in meinem speziellen Fall und kostete sehr viel Kraft zusätzlich zu den Praktikumsaufgaben. Es wäre eventuell eine gute Idee, das Praktikum nach dem Master zu machen oder vorher genau zu klären, ob die Möglichkeit besteht beides zu vereinen.

Zur Finanzierung: Das Geld von Erasmus reicht in einem Land wie Norwegen natürlich auf keinen Fall aus. Ich hatte Glück und konnte mir im Vorfeld zusätzlich etwas ansparen.

Sprachlich gesehen denke ich, dass es immer positiv aufgenommen wird wenn man die Landessprache versucht zu erlernen oder schon spricht. Das ist einfacher für alle Beteiligten und zeigt Einsatz. Weil ich mich jobtechnisch so wie so nach Norwegen orientieren möchte oder zumindest davon träume, habe ich im Vorfeld einen Norwegischkurs am skandinavischen Institut meiner Uni gemacht.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.